

Nietzsche wusste, wer Azrael war. Er hatte ihn mal in der Psychiatrischen Klinik Widukind kennen gelernt. Er wusste auch, dass Azrael sich im Internet in Todes-Foren herumtrieb und Menschen, die dort Suizid-Gedanken äußerten, darin bestärkte. Wenn er glaubte, dass sie bereit zum Suizid waren, bot er ihnen seine Hilfe auf dem Weg ins Jenseits und die Zusammenführung mit ihren Seelenfamilien an.

Nietzsche hatte vor einer Woche in einem Todesforum mit Namen weginsjenseits.de gechattet. Einer der Chat-Teilnehmer trug den Namen Azrael. Er merkte, dass der selbsternannte Todesengel immer mehr Einfluss auf eine Chat-Teilnehmerin mit Namen Tina gewann. Er hatte im allgemeinen Chat-Room des Forums sein Bestes getan, um Tina vor Azrael zu warnen, hatte aber resigniert feststellen müssen, dass sie auf seine Beiträge nicht mal geantwortet hat.

Nietzsche wurde das unguete Gefühl nicht los, dass Azrael Tina in den Selbstmord treiben würde. Wie konnte er das verhindern? Von Tina wusste er nichts, weder ihre Anschrift, ihre Telefonnummer, noch ihre E-Mail-Adresse. Azraels Anschrift und seine Telefonnummer kannte er. Aber Azrael schien nicht besonders beeindruckt gewesen zu sein. Strafrechtliche Konsequenzen musste er, wenn er einen Selbstmörder in den Tod begleitete, auch nicht fürchten, denn die Anwesenheit bei einem Suizid konnte allenfalls eine Anklage wegen unterlassener Hilfeleistung zur Folge haben. Wenn überhaupt, denn Azrael galt ja als psychisch krank.

Nietzsche war entschlossen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und dem Wirken des Todesengels ein Ende zu bereiten. Er hatte erfahren, dass Azrael am Samstagabend meist seine Stammkneipe besuchte. Das Lokal lag nicht weit von der WG entfernt, in der er wohnte. Deshalb ging er sicher zu Fuß. Auf dem Weg dorthin wollte Nietzsche ihm folgen. Vielleicht ergab sich eine Möglichkeit ...

Er wartete seit halb Sieben vor dem Haus in der Hegede hinter einem der parkenden Autos. Um viertel vor Sieben verließ Azrael das Haus und ging in Richtung Feldstraße. Er trug ein langes schwarzes Gewand. Nietzsche folgte ihm mit einigem Abstand. Er schob seine rechte Hand in die Jacken-Seitentasche und spürte den Griff des Stiletts.

Die Gelegenheit war günstig. Kein Fußgänger war zu sehen, und auch kein Motorengeräusch störte die abendliche Idylle der kleinen Seitenstraße.

Nietzsche verringerte den Abstand auf Azrael. Er versuchte so leise wie möglich zu gehen. Fast hatte er ihn erreicht und zog das Stilett aus der Jackentasche. Er überlegte, ob er Azrael das Springmesser in den Rücken oder in den Hals stoßen sollte. In diesem Moment sah er, wie auf der gegenüber liegenden Straßenseite eine ältere Frau mit ihrem Hund das Haus verlassen wollte. Die Frau hatte ihn und Azrael anscheinend nicht bemerkt, denn sie schloss die Haustür und sprach mit ihrem Hund. Auch Azrael hatte nichts bemerkt, denn er ging unbeirrt weiter, bog links in die Feldstraße ab und dann links in die Deckertstraße.

Nietzsche folgte ihm weiter, hatte seinen Abstand aber erheblich vergrößert. Er wunderte sich, dass Azrael nicht den Weg zu seiner Stammkneipe nahm. Der ging auf eines der Hochhäuser zu. Er sah einen Fußgänger mit seinem Hund auf sich zukommen und einen jugendlichen Mofa-Fahrer, der den Parkplatz des Hochhauses verließ.

Nietzsche ging auf den Parkplatz zu und sah, dass Azrael an der Haustür des Hochhauses stehen blieb und eine Klingel betätigte. Es dauerte nicht lange, da öffnete sich die Tür und Azrael trat ins Haus.

Vielleicht wohnt hier einer seiner Freunde, dachte Nietzsche. Aber er hatte so eine Vermutung, ob nicht Tina in diesem Hochhaus wohnen könnte. Er ging zum Eingangsbereich des Hauses und schaute auf die Namen neben den Klingeln. Einige fehlten. Aber dann las er den Namen Martina Beier. Das könnte die Chat-Teilnehmerin Tina sein, dachte er. Und Azrael besucht sie. Er trug sein schwarzes Gewand, um ...

Bei Nietzsche schrillten alle Alarmglocken. Er kam immer mehr zu der Überzeugung, dass Tina sich heute Abend das Leben nehmen und der Todesengel sie dabei begleiten oder sogar nachhelfen wird. Was sollte er tun?

Bei Martina Baier klingeln?

Vielleicht waren seine Ängste ja auch völlig unbegründet und Azrael besucht in dem Hochhaus einen Freund. Martina Baier muss ja nicht unbedingt mit der Tina aus dem Chat-Room identisch sein. Er wartete und überlegte. Wenn Martina Baier wirklich vor haben sollte, Selbstmord zu begehen, wie würde sie das machen? Nietzsche stellte sie sich in ihrer mit Wasser gefüllten Badewanne vor. Sie schneidet sich die Pulsadern auf. Das Wasser mischt sich mit ihrem Blut. Oder sie schluckt eine Überdosis Schlaftabletten. Am nahe liegendsten wäre aber doch ein Sprung vom Balkon. Nach der Anordnung der Klingelknöpfe muss Martina Baier mindestens im siebten oder achten Stock wohnen.

Er musste etwas tun. Die Warterei machte ihn wahnsinnig. Er entschloss sich, Martina Baiers Klingel zu drücken. Wenn sie ihn in die Wohnung ließ, konnte er vielleicht diesen Wahnsinn verhindern. Oder sie war eine Martina Baier, die mit der Tina aus dem Chat-Room nichts zu tun hatte und friedlich gemeinsam mit ihrem Freund oder Hund vor dem Fernseher saß. Was ja auch nicht weiter tragisch wäre, denn er konnte sich ja dann bei der falschen Tina entschuldigen. Nietzsche wartete und klingelte noch einmal. Aber weder der Türöffner wurde betätigt, noch hörte er eine Stimme aus der Sprechanlage. Er verließ den Hauseingang und ging um das Haus herum. Er sah, dass die kleinen Balkone wie Wintergärten angelegt waren. Vor der Seitenwand des Hauses blieb er stehen und schaute zu den Balkonen der oberen Stockwerke hinauf. Dann sah er, wie sich eine menschliche Gestalt auf den unteren Teil des geöffneten Balkonfensters setzte und in die Tiefe sprang.